



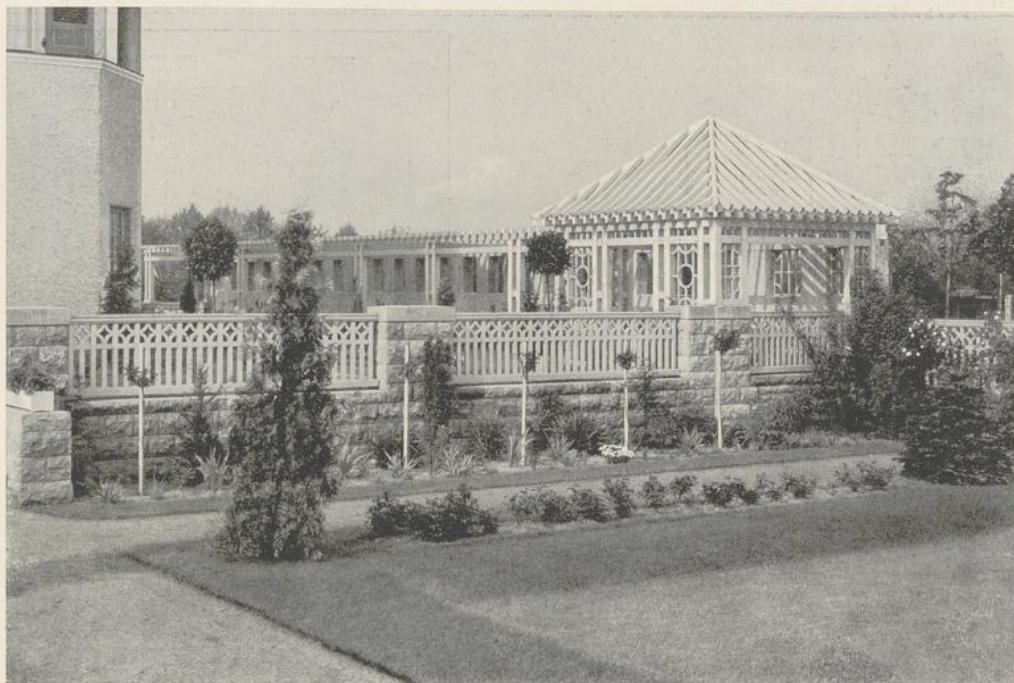
Landhäuser

Muthesius, Hermann

München, 1912

Haus Huffmann in Cottbus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94042](#)



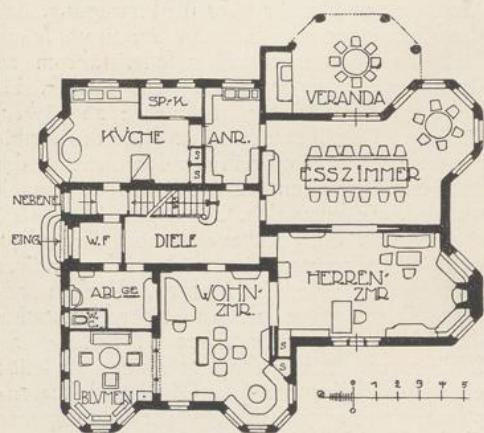
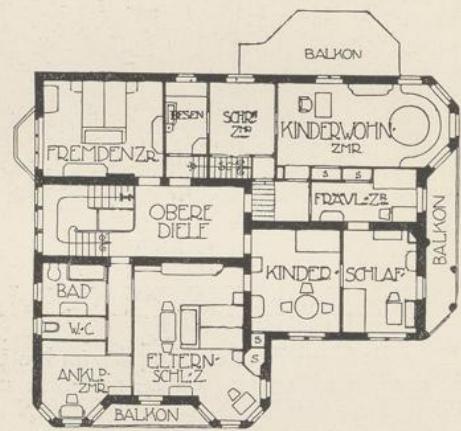
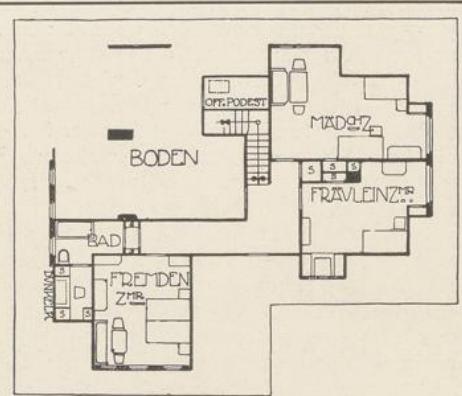
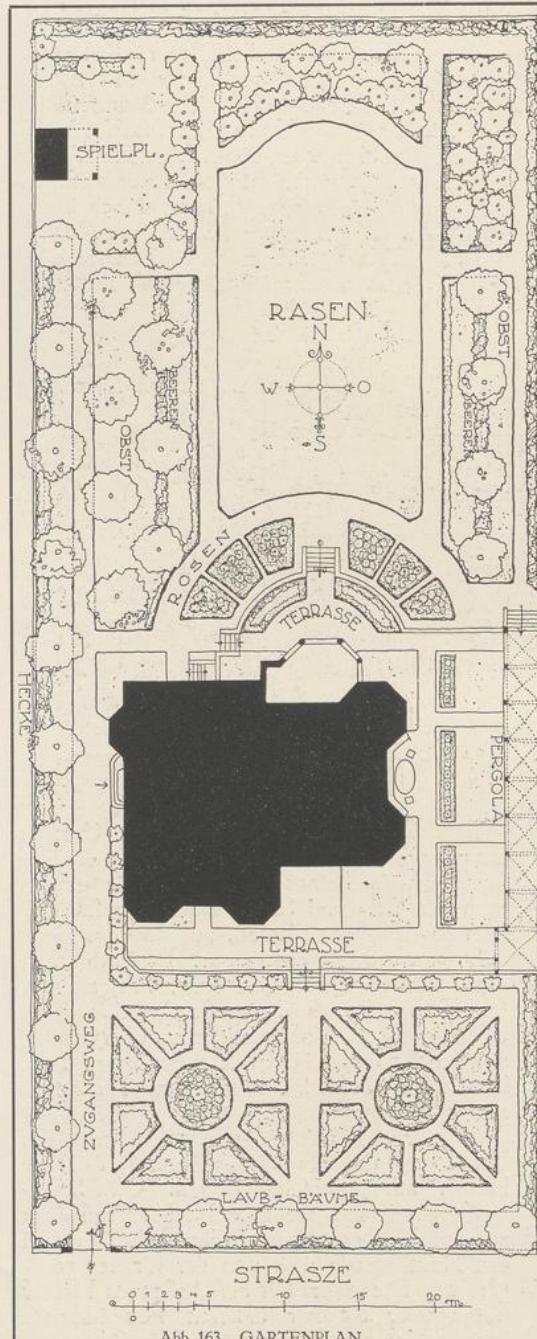
HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

Für das Haus stand ein Bauplatz im Norden der Stadt Cottbus von 34 m Front und 82 m Tiefe mit einer südlichen Straßenfront zur Verfügung. Dem Bauplatz gegenüber erhebt sich der große und hohe Gebäudekomplex des Schullehrerseminars. Schon dieser Umstand, noch mehr aber die Erwägung, daß das Haus einen gut besonnten Garten vor seiner südlichen Wohnfront haben sollte, führten zu dem Vorschlage, das Haus ganz zurück, bis nahe an die rückwärtige Grenze zu rücken. Als Kompromiß zwischen dem Rate des Architekten und der widerstreitenden Ansicht des Bauherrn ist dann eine Mittellage gewählt worden, wie sie auf dem Gartenplan (Abb. 163) ersichtlich ist. Sie gestattet eben noch die Anlage eines Blumengartens im Süden, der größere Garten liegt jedoch im Norden. Dieser nördliche Garten entwickelt sich in der Hauptachse des Hauses im wesentlichen als Rasen- und Laubgarten. Ein Rasenplatz nimmt die Mitte ein, links und rechts sind Obft- und Beerenpflanzungen angelegt, nach der Hintergrenze ist das Nachbargelände durch Laubbäume und Sträucher abgedeckt. In der Nordostecke ist noch ein Spielplatz für die Kinder gewonnen.

Den Übergang des rückwärtigen Gartens zum Hause vermittelt die Hausterrasse, die hier im Halbkreis herausgebaut ist. Sie umgibt auch die Ost- und Südseite des Hauses und hebt so das ganze Plateau, auf dem das Haus steht, um etwa 60 cm empor. Dadurch erhält das Haus nicht nur eine freie, luftige Lage, sondern es ist auch die große Annehmlichkeit erreicht, daß man, ohne Stufen zu überwinden, aus den Zimmern ins Freie treten kann. Dies kann vom Wohnzimmer und vom Eßzimmer aus geschehen.

Bei der verhältnismäßig schmalen Front des Bauplatzes lag die Gefahr nahe, daß die Häuser sich gegenseitig störten. Glücklicherweise wurde das westliche Nachbargrundstück mit dem Huffmannschen gleichzeitig bebaut, und das Haus wurde weit von der Grenze weggerückt. Die östlich sich anschließenden Häuser treten aber bis zur üblichen Bauwidtbreite heran. Um eine Trennung herbeizuführen, ist die Terrasse an dieser Seite durch eine Pergola begrenzt, die auf einer bis zur Höhe von 1,50 m geschlossenen Pfeilermauer steht und einen völligen Abschluß gegen das Nachbargrundstück darstellt. An der vorderen Ecke endet

HAUS HUFFMANN IN COTTBUS





ANSICHT VON DER STRASZE

Abb. 167. HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

die Pergola in einem Teehäuschen. Die Terrasse ist mit Blumenbeeten belebt; die Terrassenwege sind in verschiedenfarbigem Muster gepflastert; bequeme Sitzplätze laden an passenden Stellen zur Rast ein. So bildet sie recht eigentlich die Fortsetzung des Hauses ins Freie, zumal die offene Veranda an der Nordseite des Hauses eine direkte Verbindung mit ihr herstellt.

Bei der inneren Anlage des Hauses sollte darauf geachtet werden, daß der Wirtschaftsbetrieb nicht allzusehr erschwert werde, weil die Hausfrau Schwierigkeiten befürchtete, die sich namentlich aus der Dienstbotenfrage ergeben. Möglichste Bequemlichkeit in der Anordnung und nicht zu große Ausdehnung der Räume wurde daher zur Bedingung gemacht. Auf

eine Diele ist aus diesem Grunde verzichtet. An ihre Stelle tritt ein erweitertes Treppenhaus, das, um es nicht allzu eng erscheinen zu lassen, ganz weiß gehalten ist.

Im Erdgeschoß liegen an der Südseite das Wohnzimmer mit anschließendem Blumenzimmer und das Herrenzimmer. Da nun einmal ein Nordgarten vorhanden war, erschien es erwünscht, eines der Erdgeschoßzimmer nach diesem Garten hin zu richten. Das Esszimmer hat diese Rolle übernehmen müssen, jedoch ist durch einen Osterker dafür gesorgt, daß die Sonne wenigstens den ganzen Vormittag Zutritt hat. Von diesem Erker aus wie von der sehr geräumigen Veranda hat man einen weiten Blick in die Nordrichtung des Gartens.

Die Veranda ist unverglast, hat aber seitlich einen laufdihigen gedeckten Sitzplatz. An das Esszimmer schließen sich die Wirtschaftsräume an. Der Außenverkehr nach ihnen erfolgt durch eine direkt neben dem Haupteingang liegende Tür, die sich durch ihre Kleinheit sogleich als Nebeneingang kennzeichnet. Die Küche hat einen Erker mit Sitzplatz für die Dienstboten, von ihm aus ist die Gartenpforte bequem zu überblicken.

Das Obergeschoß enthält nach Süden sämtliche Schlafzimmer, nach Osten das Fräuleinzimmer und ein großes Kinderwohnzimmer, nach Westen ein Fremdenzimmer für ein Ehepaar. Ein weiteres Fremdenzimmer ist im Dachgeschoß nach Süden hin gewonnen, ein Fräuleinzimmer und ein großes Mädchenzimmer liegen dagegen nach Osten.

Die Hauptzimmer des Erdgeschoßes haben eine bessere Ausbildung erfahren. Die Wände des Wohnzimmers wurden mit

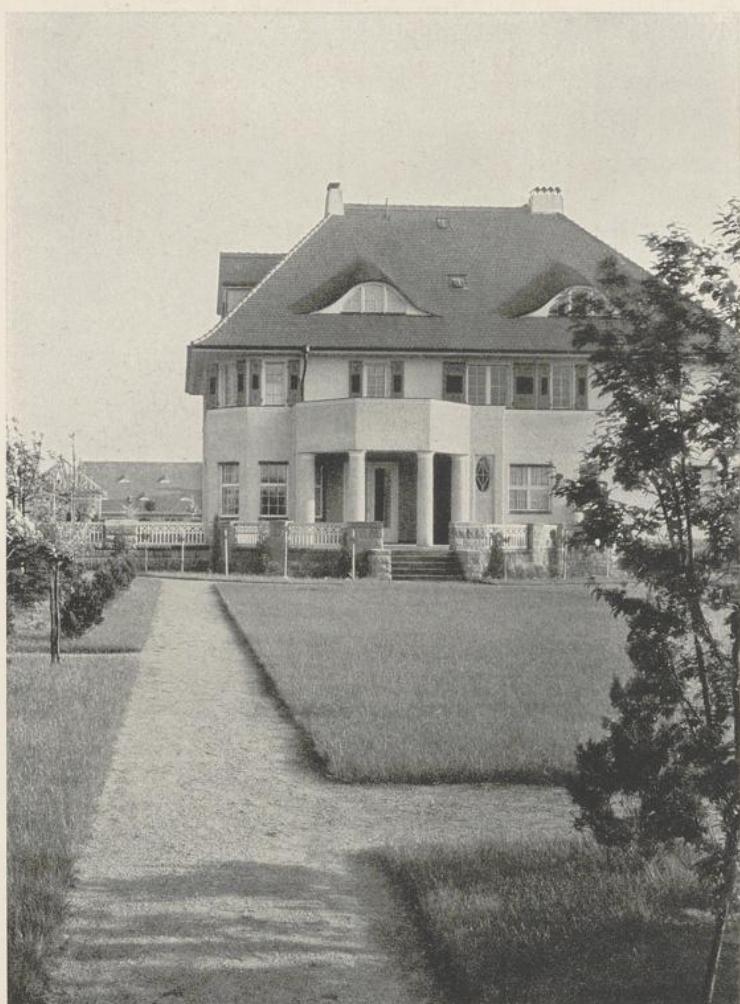


Abb. 168. ANSICHT VOM GARTEN

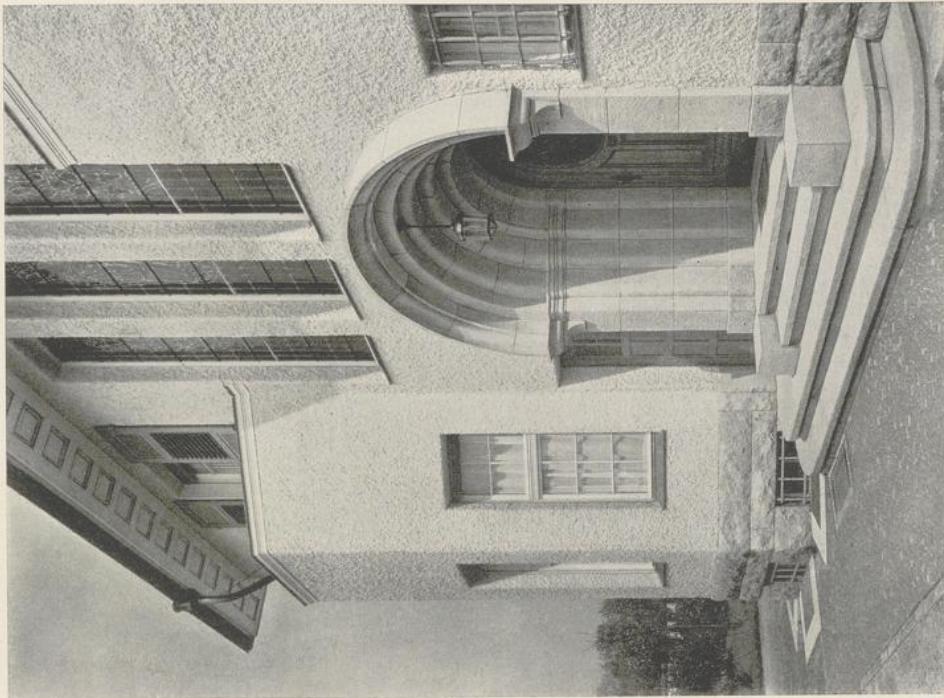


Abb. 170. EINGANG

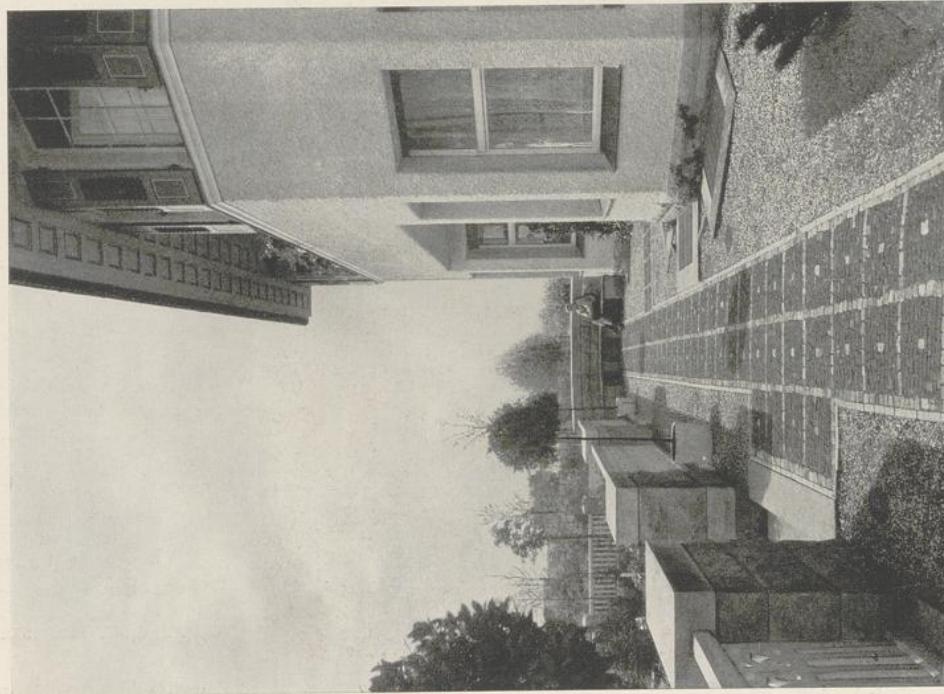


Abb. 169. VORDERE HAUSTERRASSE



Abb. 171. HAUS HUFFMANN

OSTSEITE MIT TERRASSE



Abb. 172. HAUS HUFFMANN

UNTERE HALLE

HAUS HUFFMANN IN COTTBUS



Abb. 173

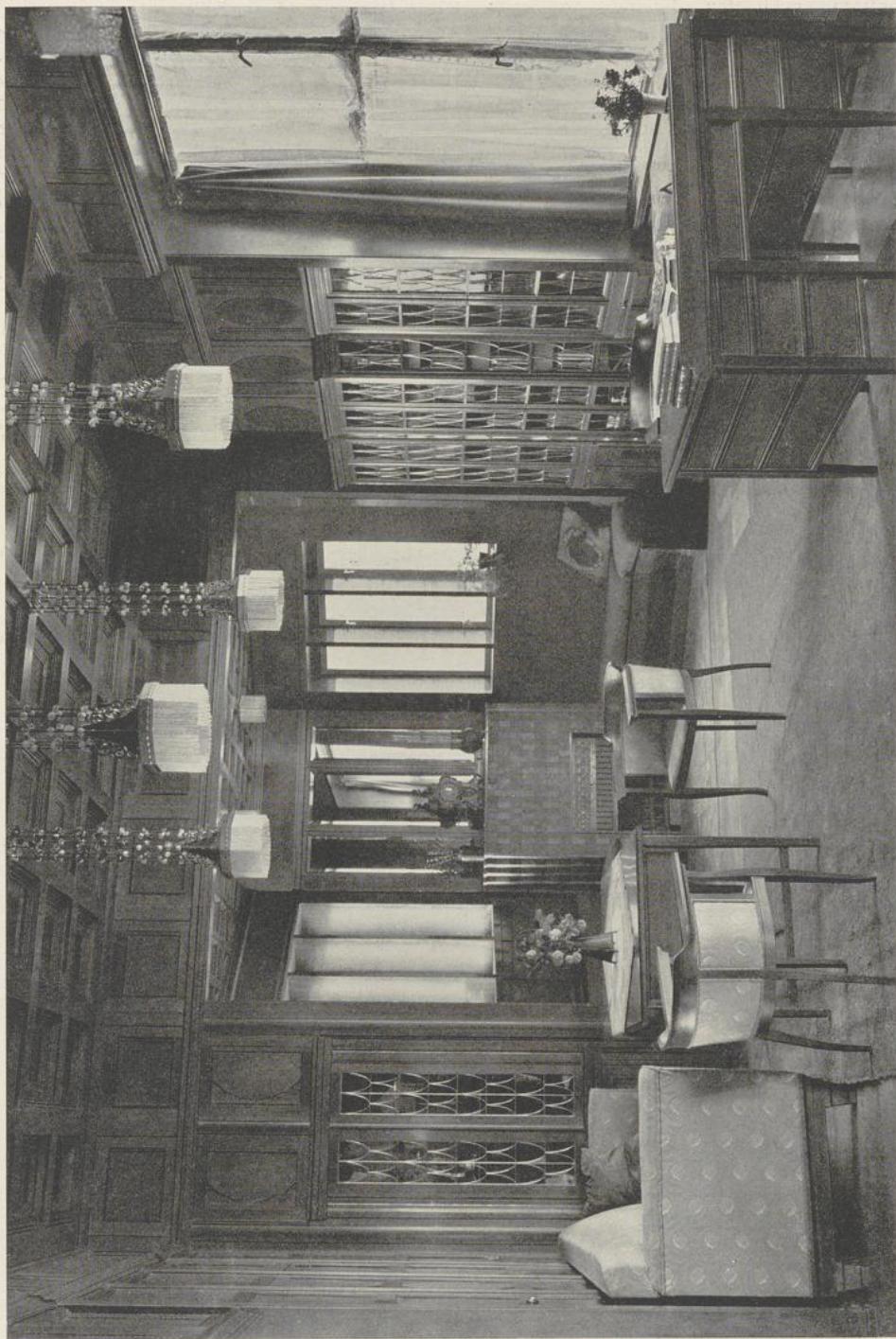
OBERE HALLE

Stoff bespannt, dessen Felder durch eine Leisten- teilung aus Kirschbaumholz eingerahmt sind. Von ihm öffnet sich eine dreiteilige Bogentür nach dem Blumenzimmer, das so den Blicken des im Wohnzimmer Sitzenden ganz erschlossen ist. Eine Bogenöffnung vermittelt auch den Übergang nach dem lichtpendenden Südostterker hin, der mit festen Sitzbänken versehen und ganz in Kirschbaumholz durchgebildet ist. Das Blumenzimmer hat hochhinaufreichende Fliesenverkleidung aus bläulichen Veltener Fliesen. Bei ihm kam es darauf an, durch eine Reihe eng aneinander liegender Fenster möglichst viel Licht einzuführen. Zur Aufnahme der Blumen dienen ein aus Schmiedeeisen gebildetes Blumengitter an den Fensterbrettern und mehrere frei aufgestellte Schmiedeeiserne Ständer. Trotz der verhältnismäßigen Kleinheit des Raumes hat noch ein Wandbrunnen untergebracht werden können, auch hat sich ein netter Sitzplatz zur Einnahme des Tees ergeben.

Am bevorzugtesten ist das Herrenzimmer ausgestattet. Es hat Holzverkleidung an den Wänden wie an der Decke, und zwar aus einem besonderen, fast feuerroten Mahagoniholze. Die ganze Südwand ist mit Bücherschränken besetzt.

Der Hauptschmuck ist ein großer Feuerkamin im Osterker, an den sich Sitzplätze anschließen. Dieser Kaminplatz ist durch hochgelegene Fenster hinreichend beleuchtet, um am Kaminfeuer lesen zu können. Das lose Mobiliar dieses Zimmers ist in Palisanderholz nach Zeichnung angefertigt. Die Möbelbezüge, die Vorhangsstoffe und der Teppich zeigen ein grün-blauem Muster, mit grün-blauen englischen Glasflußstücken ist auch der Feuerkamin bekleidet.

Das Esszimmer hat eine Stoffbespannung aus grauer Leinwand, die durch ein Rahmenwerk aus Wallereiche gehalten wird, auch der Fußboden besteht aus hellen und dunklen Riemens von Wallereiche. Auf den so geschaffenen graubräunlichen Gesamtton wurde ein kräftiger Akzent durch die Vorhänge und Stoffbezüge gesetzt, für die ein bedruckter Kattun von Morris mit großblumigem Muster verwendet wurde. Auch die Decke wurde bevorzugt behandelt, sie erhielt ein kassettiertes Muster in Stuck. Die Kassetten zeigen ziemlich starkes Relief und sind achtedig gestaltet, wodurch sich ermöglichen ließ, die durch den achtedigen Erker unregelmäßig gewordene Deckenform ungezwungen zu füllen. Die Kassetten haben eine Kantenbemalung mit



ARBEITSZIMMER DES HERRN

Abb. 174. HAUS HUFFMANN

HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

einem Schablonenornament erhalten. Die aus Perlchnüren gebildeten Beleuchtungskörper passen sich dem Gesamtcharakter des Zimmers an.

Die untere Halle hat weißes Paneel an Wand und Decke, die obere ist mit einer Tonne überwölbt und mit einem schablonierten Kantenfries verziert. Hier sprechen die Treppenfenster mit drei starkfarbigen Einsätzen nach Entwürfen von Cäsar Klein mit. Alle Räume des Obergeschosses haben Linoleumbelag und sind mit Wachsfarbe gestrichen. Eine Schablonenbemalung, die sich meistens dem gewählten

Stoff anpaßt, hilft über die sonst zu furchtende Eintönigkeit hinweg.

Im Äußeren präsentiert sich der Bau als schlichter weißer Putzbau mit glattem roten Ziegeldach. Charakteristisch in der Wirkung ist die im Obergeschoss um das ganze Haus herumlaufende Reihe gleichmäßiger Fenster und Fensterläden, die die Form eines Frieses annimmt. Die Fenster haben Sprollenteilung, bis auf die Erdgeschossfenster des südlichen Gebäudevorsprungs. Dort sind große Spiegelscheiben verwendet. Der Sockel, die Terrassenmauern und das Eingangsportal sind in sächsischem gelben Sandstein gebildet.



Abb. 175. ESZZIMMER

BLICK IN DEN FRÜHSTÜCKSERKER